

Zeitschrift: Der Schweizer Familienforscher = Le généalogiste suisse
Band: 18 (1951)
Heft: 11-12

Rubrik: Suchanzeigen = Recherches

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bibliographie für die Jahre 1938—45, hinterlassen. Gerhard Gessner, der rührige Inhaber des Verlages Degener & Co., ist in die durch die politischen Verhältnisse in Leipzig entstandene Lücke eingesprungen und hat die Veröffentlichung übernommen. Heute liegt ein erster Teil vor, enthaltend die Arbeiten zur allgemeinen Genealogie, über Vereine, Institute, Genealogen, Bibliographie, Sammelwerke, neue Zeitschriften, Quellen und über Biologische Genealogie.

Das muss natürlich zu Vergleichen reizen. Zwar kennen wir in der Schweiz kein entsprechendes Werk. Der Abschnitt Personengeschichte in der Bibliographie der Schweizergeschichte betrachtet die Familienforschung nur als Hilfswissenschaft der Geschichte, nicht als selbständige Disziplin, enthält darum Werke zur Biologischen Genealogie fast gar nicht, während in die deutsche Veröffentlichung beispielsweise die den Menschen betreffenden Arbeiten des Archivs der Julius Klaus-Stiftung in Zürich mitaufgenommen sind. Aber siehe da, die Schweiz verzeichnet das 1940 datierte Buch von Julius Wolf, «Blut und Rasse des Hauses Habsburg-Lothringen», die deutsche Bibliographie hingegen nicht. Umgekehrt findet sich bei Hohlfeld ein bei Rentsch in Erlenbach ZH 1939 erschienenes «Hausbuch für die Bauernfamilie», von Aegidius Bitter, wohl ein Vordruck, das zumindest mir bis anhin entgangen, wie Hohlfeld offenbar der Vordruck «Schweizerische Familienchronik», von dem im Schweizer Familienforscher 1939 die Rede ist.

Sehr erstaunt ist man, in der Bibliographie der Schweizergeschichte einen Aufsatz von Karl Seith, zur Einwanderung der Schweizer nach dem dreissigjährigen Kriege, dargelegt an der Markgräfler Gemeinde Gallenweiler, zu finden, erschienen im «Markgräflerland», Jahrg. 11, 1940, S. 20 ff., hingegen nicht die vom selben Verfasser am selben Orte auf S. 61—68 veröffentlichte Arbeit «Einwanderung von Schweizern nach dem 30jährigen Kriege in die ritterschaftlichen Orte Bamlach, Rheinweiler und Bellingen», die bei Hohlfeld verzeichnet steht, während bei diesem umgekehrt die frühere Veröffentlichung fehlt.

So ergänzen sich die verschiedenen Werke und ich möchte daher nicht unterlassen haben, die schweizerischen Forscher ganz eindringlich auf die Fortsetzung der Familiengeschichtlichen Bibliographie hinzuweisen. Umgekehrt sollten die Neubearbeiter in Deutschland die mit viel Mühe erstellte jährliche Bibliographie der Schweizergeschichte auf mögliche Ergänzungen durchsehen. Und schliesslich sollte der Vorstand der SGFF auch etwas merken.

W. H. R.

SUCHANZEIGEN — RECHERCHES

44. *Johannes Sattinger*, * um 1680/81 «zwischen den Kantonen Zürich und Bern». Er und sein Bruder waren Müller und sind um 1700 nach Deutschland ausgewandert. Wer kann Anhaltspunkte über Herkunft und Vorkommen

der Familie geben? *Gustav Sattinger*, Osnabrück (Deutschland), Wittkopstrasse 16.

Da der Name Sattinger im Familiennamenbuch nicht verzeichnet ist, könnte es sich um eine bei uns ausgestorbene Familie handeln. Wem ist der Name in dieser oder in ähnlich klingender Form bei seinen Forschungen schon begegnet? Johannes Sattinger heiratete am 6. Dezember 1707 zu Osnabrück Maria Gertrud Dobbelhoffs. Seine schweizerische Abstammung ist durch die vorhandenen Unterlagen eindeutig erwiesen. In welchem Dorfe oder in welcher Stadt hat er vor seiner Auswanderung gelebt?

MITTEILUNGEN — COMMUNICATIONS

Veranstaltungen der Sektionen

BASEL. 14. Februar 1952: 19.30 Uhr, gemütliche Zusammenkunft mit gemeinsamem Nachtessen.

BERN. Am 10. Dezember 1951 sprach F. Hagmann über die Verkartung des Kirchenbuches der Gemeinde Sevelen (Plauderei mit Lichtbildern).

NEUCHÂTEL. Séance du 16 novembre 1951: Nomination du Comité. — Mlle Juliette Bohy: La famille Grisel, bourgeoisie de Neuchâtel; M. Jean Pettavel: La famille Rossel, de Colombier.

ST. GALLEN-APPENZELL.

19. Januar 1952: J. Inhelder, Die Frei- und Eigenbücher der Herrschaft Hohensax-Forstegg.

16. Februar 1952: Dr. A. Schmid, Stadtarchivar, Die Familie Schlaprizi von St. Gallen. Gleichzeitig Jahresversammlung.

15. März 1952: Freie Diskussion über heraldische Fragen.

19. April 1952: Dr. W. H. Ruoff, Ueber Freiheit und Unfreiheit.

17. Mai 1952: L. Toma, Niederer Adel und Rittertum.

Treffpunkt: St. Gallen, Café Pfund, jeweilen 14.30 Uhr.

Sektion Basel

In der Sitzung vom 13. Dezember 1951 wurde der Vorstand infolge Rücktritts des bisherigen Obmannes, Dr. Johann Karl Lindau, wie folgt neu bestellt: Obmann: Paul Kettiger-Wagner; Sekretär: Werner Hartmann-Schenkel; Kassier: Ernst Kiefer-Brüderlin; Beisitzer: Dr. Alfred Müller-Schönauer.

«Schweizer Familienforscher»

Den fünf ersten Heften des Jahrganges 1951 lag je eine Lieferung zum Inhaltsverzeichnis für 1934—1950 bei. Der Druck der letzten Lieferung muss aus technischen und finanziellen Gründen verschoben werden. Sie wird zusammen mit Heft 1/2 1952 erscheinen.